

BURUNDI



ZIELE:	Informieren über Schulalltag und Alltagssituationen von Kindern und Jugendlichen in Burundi
ZIELGRUPPE:	Klasse 3 - 4
ZEIT:	3 Unterrichtsstunden à 45 Minuten
METHODE:	Plakatgestaltung, Herstellung eines Fußballs und eines Fotobuchs
MATERIAL:	Plastiktüten, Stoffreste, Faden; Papier, Stifte, Plakat, DIN A5 Hefte LernCards (im Anhang)

Einführung

Die LernCard „Länderinformationen zu Burundi“ bietet einführend Einblicke in Gegebenheiten und Entwicklungen des Landes. Weitere LernCards zu Themen wie „Schulbildung“ und „Schule und Ausbildung“ informieren über alltägliche Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen in Burundi.

Verlauf

Die Schüler/innen bilden Arbeitsgruppen von vier bis fünf Personen, wählen pro Gruppe eine LernCard zu einem Thema (z.B. Länderinformationen, Schule und Ausbildung) aus und gestalten ein Plakat dazu. Im Weiteren stellen die Schüler/innen in Kleingruppen einen Fußball her, fotografieren sich gegenseitig mit ihren Bällen und gestalten anschließend ein Fotobuch mit Texten dazu.

Anleitung Plakat:

Folgende Fragen sollen die Gruppen bei der Gestaltung der Plakate unterstützen:

- Wo liegt Burundi? Wer sind die Nachbarländer?
- Wie groß ist das Land? Wie viele Menschen leben dort?
- Welche Sprachen werden in Burundi gesprochen?
- Welche Pflanzen und Tiere gibt es dort?
- Was ist in der Vergangenheit passiert? Wie ist die Situation heute dort?

Anschließend werden die Gruppenergebnisse im Plenum präsentiert und diskutiert.
Dauer: 45 – 60 Minuten

Anleitung zur Herstellung eines Fußballs

Stellt euch vor ihr habt Plastiktüten, Stoffreste und Wollfaden... und was ihr daraus machen sollt, ist ein Fußball. Wie das gehen soll? Stopft eine Plastiktüte mit Stoffresten und formt daraus einen Ball. Ihr könnt dann noch mal eine Plastiktüte drüber stülpen, einen Wollfaden drum herum wickeln und festbinden, solange bis der Ball richtig stabil ist und man ihn kicken kann. Probiert euren Ball dann am Besten gleich zusammen aus.

Dauer: ca. 45 Minuten

Anleitung zur Herstellung eines Fotobuchs

Macht Fotos von euch und eurem Fußball und klebt diese Fotos in ein gemeinsames Fußball-Fotobuch (DIN A5-Heft). Lasst dabei ausreichend Platz, damit ihr eure Fotoseiten noch ausgestalten könnt.

Auf eure persönliche Fußballseite könnt ihr beispielsweise schreiben,

- was ihr besonders prima am Fußball spielen findet,
- eine kleine Geschichte, die ihr beim Fußball spielen erlebt habt,
- welche Fußballer ihr kennt, die schon bei Vereinen in afrikanischen Ländern gespielt haben,
- was ihr denkt, wie Fußball dazu beitragen kann, dass Menschen sich besser verstehen.

Dauer: ca. 45 Minuten

Literatur & Links

www.bmz.de,

www.unicef.de

www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/welt/afrika/burundi

www.cjd.de Christliches Jugenddorfwerk Deutschland

Anhang

Lerncard: Länderinformationen zu Burundi

Lerncard: Schulbildung in Burundi

Lerncard: Bildung und Ausbildung in Burundi

LERNCARD: LÄNDERINFORMATIONEN ZU BURUNDI

Burundi ist ein kleines Land am Nordostufer des Tanganjikasees in Ostafrika. Die Nachbarländer sind Ruanda, Tansania und der Kongo.



Fläche:	27.834 km ²
Hauptstadt:	Bujumbura
Staatsoberhaupt:	Pierre Nkurunziza
Einwohner/innen:	etwa 8,6 Mio.
Landessprachen:	Kirundu, Französisch

Die Landwirtschaft spielt eine große Rolle in Burundi – von 100 Einwohner/innen arbeiten etwa 90 auf den Feldern. Angebaut werden z.B. Bananen, Mais, Kartoffeln, Reis und Gemüse. Für das Ausland werden Kaffee und Baumwolle geerntet.

Quelle: www.unicef.de

Das Klima ist mild und feucht, mit vielen Wolken sowie häufigen und heftigen Niederschlägen. Im Bergland kann es zu Frost kommen.

In Burundi wurde in der Vergangenheit viel Wald abgeholzt. Es gibt noch Eukalyptusbäume, Akazien und Ölpalmen. Regenwald gibt es noch in Gebirgslagen.

Viele Tierarten im Land sind gefährdet. Lebensräume sind durch die immer dichtere Besiedlung des Landes in Gefahr. Es gibt jedoch noch Zebras, Büffel, Löwen, Warzenschweine, Paviane, Leoparden, Antilopen sowie Flusspferde und Krokodile. In den Gebirgswäldern leben bis zu zwei Meter große und 200 Kilogramm schwere Berggorillas.

Im 13. Jahrhundert wurde das Land von den *Hutus* eingenommen. Ab dem 15. Jahrhundert regierte dort der *Tutsi*-König, das damals den Namen Urundi hatte. 1890 wurde das Land Teil von Deutsch-Ostafrika und gehörte damit zu Deutschland, später wurde es eine Kolonie von Belgien. 1962 wurde Burundi unabhängig.

Wie im Nachbarland Ruanda ist die Geschichte des Landes geprägt von gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen der Hutu-Mehrheit und der Tutsi-Minderheit. Das Land hat einen 13 Jahre andauernden Bürgerkrieg hinter sich, der viele Menschenleben gefordert und viele Menschen zur Flucht gezwungen hat.



Fast die Hälfte der Bevölkerung ist jünger als 15 Jahre. In Burundi stirbt jedes fünfte Kind vor seinem fünften Geburtstag, die häufigsten Todesursachen sind Malaria, Lungenentzündung und Durchfallerkrankungen. Für je 20.000 Menschen gibt es nur einen Arzt.

(Quelle: www.irembo.org)

Das Geld in Burundi heißt Burundi-Franc. Burundi zählt zu den ärmsten Ländern der Welt.

LERNCARD: SCHULBILDUNG IN BURUNDI

- „Für Kinder zwischen 7 und 13 Jahren ist eine sechsjährige Schulbildung vorgeschrieben
- 60% der Jungen und 54% der Mädchen werden eingeschult
- 67% der Jungen und Männer und 52% der Mädchen und Frauen in der Bevölkerung können lesen und schreiben
- Eine ungleichmäßige Verteilung an Schulmitteln benachteiligt Kinder im Norden und in den Randregionen.
- Mehr als ein Viertel der Grundschulen des Landes wurden im Bürgerkrieg zerstört.“

Quelle: <http://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/welt/afrika/burundi>

LERNCARD: BILDUNG UND AUSBILDUNG IN BURUNDI

Seit 2005 kostet der Besuch der sechsjährigen staatlichen Grundschule kein Schulgeld mehr. Deshalb gehen nun glücklicherweise viel mehr Kinder in die



Schule als zuvor. Mit diesem Ansturm auf die Schulen wird Burundi nur mit internationaler Hilfe fertig. Allerdings ist es für viele Eltern trotzdem schwierig, ihre Kinder zur Schule zu schicken, weil die Wege zu weit sind und Schuluniformen, Hefte und Stifte Geld kosten. Wer nach der sechsjährigen

Grundschulzeit weiterlernen will, muss allerdings Schulgeld zahlen. Das können viele nicht.

Während für den Französisch- oder Mathematikunterricht notfalls eine Tafel und Schreibhefte reichen, brauchen berufliche Schulen eine Ausstattung mit Werkzeugen und Arbeitsmaterial. Viele Schulen wurden während des Bürgerkriegs geplündert und das arme Land hat kein Geld,



sie neu auszustatten. Dabei haben die Menschen nur eine Zukunft, wenn mehr Menschen mit Handwerks- oder Dienstleistungsberufen Geld verdienen können, anstatt als Bauern auf ihren kleinen Feldern zu arbeiten, die meist nicht mal reichen, um die eigene Familie zu ernähren.

Quelle: www.cjd.de Christliches Jugenddorfwerk Deutschland